



Adresse: 1010 Wien,
Herrengasse 19-21
Tel. 01/231 70
http://DerStandard.at

DER STANDARD

ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR WIRTSCHAFT, POLITIK UND KULTUR

Freitag, 7. Mai 1999

HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER

Nr. 3158

ZN 141256W88E

P.b.b. - Verlagspostamt 1010 Wien S 15,- / € 1,09

DM 3,- / sfr 3,50
Fr 180 / slowKc 35
Lit 2400 / Drs 240 / lfr 85

KARRIERENSTANDARD

Freitag, 7. Mai 1999

Theaterdonner für die Wirtschaft

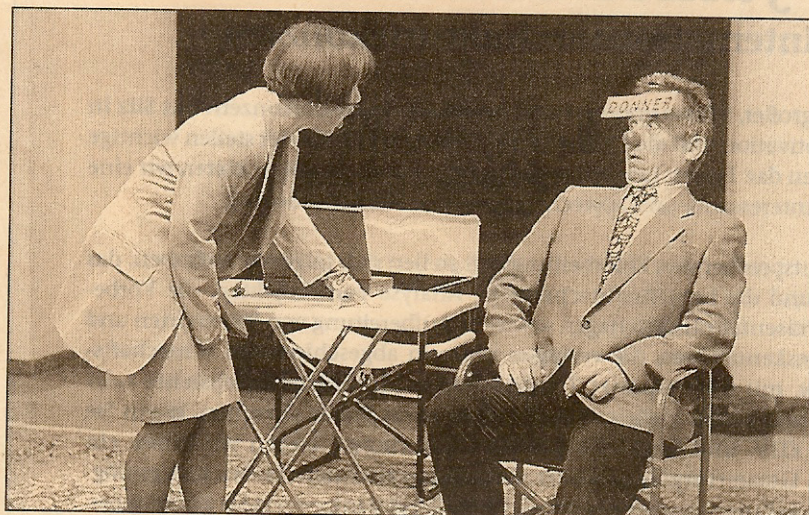
„The company stage“: Profi-Theaterarbeit nach unternehmensspezifischen Bedürfnissen

Michael Hausenblas

Die Headline ist einem 15 minütigen Theatertück der Truppe mit dem Titel „Unternehmen S' was!“ entnommen. Darin geht es kurz beschrieben um einen Ressortleiter einer Wirtschaftsredaktion, der in ein neues Büro ziehen muß. Im (Um)zuge dessen mault er über alles mögliche und stellt sich übertrieben dumm, als ihn eine Kollegin euphorisch von der Großartigkeit und der Notwendigkeit des Unternehmenstheaters überzeugen will.

Die Vorführung ist gespickt mit Sprüchen wie „jeder redet, keiner sagt was“ und weist darauf hin, daß diese Form des Theaters auch die Darstellung sensibler Themen im Unternehmen aufzeigen soll. Schließlich erfährt der Ressortleiter vom Chefredakteur, daß dieser ein solches Business-theater engagiert hat. Darauf gibt sich der Wirtschaftsredakteur allwissend und reagiert mit folgendem Statement: „Unternehmens-theater vereint die Wirtschaft mit der Kunst, und die Realität der Gegenwart mit den Visionen der Zukunft“.

Letzteres Zitat ist nicht nur Bestandteil dieses Stückes, es ist auch ein Satz, der die Zielsetzung des hierzulande neuen Instruments zur Lösung von Problemen in Unternehmen, umschreiben soll. Geleitet wird „the company stage“ von Walter Kosar alias Kosilo. Der Schauspieler, Autor und Regisseur des Jahr-



Mit individuellen Theaterstücken soll Unternehmen geholfen werden, ihre Probleme in den Griff zu bekommen. Erfunden wurde diese Form von Bert Brecht und Jura Soyfer.

Foto: Newald

gangs 1947 dürfte neben seiner Theaterarbeit manchen als Verfasser des Buches „Blöde Briefe an g'scheite Leut“ bekannt sein.

Ihm zur Seite steht Helga Stattler, die langjährige Leiterin des Hernstein International Management Institutes. Sie soll, sozusagen als Mentorin der Gruppe, die Verbindung zu den KooperationspartnerInnen herstellen. Solche sind bis dato zum Beispiel die Beratergruppe Neuwald-egg oder die evolta, eine Unternehmens-Entwicklung und Beratung GmbH in St. Pölten.

Das Unternehmenstheater teilt seinen Aktionsradius in verschiedene Bereiche, wobei dem Begriff Problemorientierung die größte Bedeutung zukommt. Das Theater soll Veränderungsprozesse im Unternehmen initiieren und fördern, dabei will das Konzept

sowohl die intellektuelle als auch die emotionale Ebene bedienen. Innerbetriebliche Prozesse sollen auf der Bühne reflektiert, Veränderungen begreifbar gemacht werden. Dem Publikum, in diesem Fall der Belegschaft, soll dadurch geholfen werden, produktive Zugänge zu finden.

Die Aufführungen selbst sind jeweils Unikate. Situation und Zielsetzung der ganzen Geschichte werden mit dem Unternehmen geklärt, was folgt ist ein Offert für die Durchsetzung des Projekts. Nach Vertragsabschluß und Analyse vor Ort entwirft die „company stage“ ein Storyboard und kümmert sich um das Engagement professioneller SchauspielerInnen und anderer Notwendigkeiten für die Aufführung.

Ist der Vorhang gefallen, sollte es nach Ansicht der

Crew unbedingt eine Nachberatungsphase mit eigenen Workshops geben. Der Anspruch von Kosar und Stattler nennt sich „Wahrhaftigkeit und soziale Kompetenz“. Neben den Schwierigkeiten in der Firma widmet sich das Repertoire der „company stage“ auch individuellen Unterhaltungsprogrammen und erarbeitet auch informationsorientierte Stücke.

„So ein Theater“ werden manche meinen, doch der Erfolg in Deutschland wird dem Genre Business-theater wohl auch in Österreich einige ausverkaufte Häuser bescheren. Das „Sein oder Nichtsein“ hängt aber von Art und Umfang des jeweiligen Projekts ab, unter S 150.000 (E 10.900) rührt sich allerdings gar nichts auf den Brettern, die auch der Wirtschaft allmählich mehr zu bedeuten scheinen.